

Schrift 7 - Die Demut

Zeno von Verona

- 1 Die Weisen Griechenlands, wie sie sich gerne sehen, sind mehr als andere geneigt zu übermäßigen Spekulationen. In ihren müßigen Bestrebungen haben sie ihre Herzen über das hinausgehoben, was recht ist, aufgrund ihrer übermütigen Überlegungen. Wenn sie ihre Worte in den Himmel erheben, wenn sie versuchen, die Welt davon zu überzeugen, dass Gott das ist, was sie sich wünschen, wenn sie andere glauben machen, sie verstünden die Geheimnisse der Natur, wenn sie den Sternen Namen geben, dem Sonnenlauf Pflichten auferlegen, den Verlauf des Mondes diktieren - wenn sie insbesondere verlangen, dass ihre Äußerungen als unfehlbare Wahrheit angesehen werden - haben sie sich und anderen damit Verderben gebracht. Denn sie haben ihre falschen Vorstellungen, die aus ihren Schulen stammen, sogar in die Kreise der Kirche eingeführt - wenn auch unter anderem Terminus und in einem neuen religiösen Gewand - als ob die Kirche jemals durch solche Fantasien gestärkt worden wäre! Infolgedessen gibt es nun sogar innerhalb der Kirche solche, die, erfüllt von derartigen wahnhaften Ideen, nicht danach streben, Gott zu verehren, sondern ihn zu untersuchen. So verhalten sich jetzt die Ungläubigen. Doch lasst uns hören, was die göttliche Schrift über sie sagt: „Sie haben die Wahrheit unter den Menschenkindern verschwinden lassen. Sie reden Lügen, jeder mit seinem Nächsten; ihre Lippen sind voller Betrug; sie reden mit doppeltem Herzen. Möge der Herr alle betrügerischen Lippen und die prahlerische Zunge derjenigen zerstören, die sagen: ‚Lasst uns die Macht unserer Zungen zur Schau stellen; unsere Lippen gehören uns - wer ist unser Meister? ‘“¹

- 2 Der Prophet vermied solch einen Stolz eines arroganten Herzens, als er zum Herrn sprach: „Herr, mein Herz ist nicht hochmütig erhoben.“² Doch wenn

geschrieben steht: „Der Mensch sieht, was vor Augen ist, aber der Herr sieht das Herz,“³ scheint es dann nicht anmaßend oder zumindest überflüssig, Gott das zu präsentieren, was Er bereits weiß? Das ist jedoch nicht der Fall. Der Prophet bringt es vor, aber zu unserem Nutzen. Er wünscht, dass wir ihm in dem, was er tut und sagt, nachahmen. Wenn er erklärt: „Mein Herz ist nicht hochmütig erhoben,“⁴ lehrt er, dass das beste Opfer für Gott ein zerbrochenes Herz ist.

Darum, meine Brüder, soll man in Zeiten des Wohlstands nicht hochmütig werden, sondern sich ständig mit dem Zügel der Selbstdisziplin zurückhalten und in den Grenzen der Demut bleiben. Auf diese Weise können wir als würdig erachtet werden, das zu erfahren, was die Schrift sagt: „Der Herr ist nahe den zerbrochenen Herzen und rettet die Demütigen im Geist.“⁵ Und hört auch die gnädigen Worte der Verheißung, mit denen der Herr selbst uns ermahnt: „Kommt zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid, und ich werde euch Ruhe geben. Nehmt mein Joch auf euch und lernt von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig, und ihr werdet Ruhe finden für eure Seelen.“⁶

Unser Herr, Brüder, ist demütig im Herzen. Die unaussprechliche Kraft Seiner Weisheit und Stärke offenbart sich auf noch bewundernswürdigere Weise durch Seine Annahme der Menschheit - denn je größer und mächtiger Er ist, desto bemerkenswerter ist Seine Herabkunft. Doch ein spekulativer Mensch erhebt sein Herz und versucht, die Höhen des Herrn zu erfassen, während er versäumt, Ihm in Demut zu folgen!

³ Es geht weiter: Der Prophet sagt: „Und meine Augen sind nicht hochmütig erhoben.“⁷ Wenn es um die Augen geht, ist die Angelegenheit noch besorgniserregender. Der Stolz des Herzens betrifft nur wenige, aber der Stolz der Augen betrifft alle. Was Johannes seinen Jüngern predigte, ist jedem wohlbekannt: „Liebt nicht die Welt, noch die Dinge, die in der Welt sind. Wenn jemand die Welt liebt, ist die Liebe des Vaters nicht in ihm; denn alles, was in der Welt ist - die Lust des Fleisches, die Lust der Augen und der Stolz des Lebens - ist nicht vom Vater, sondern von der Welt.“⁸

Durch die Augen werden alle Pläne geschmiedet, alle Handlungen unternommen und alle Taten vollbracht, was täglich zu Sinnlichkeit, Ehrgeiz und Gier in leidenschaftlichen Ausbrüchen führt. So sind beide Formen des Hochmuts vergeblich: Der Stolz des Herzens trägt keine Frucht, und der Stolz der Augen, der ständig seinen Blick von einem Objekt zum anderen höher und höher richtet, verliert alles, was er sieht, aufgrund seiner flüchtigen Unbeständigkeit.

- 4 Es folgt: „Ich habe mich weder mit großen Dingen beschäftigt, noch mit Dingen, die zu wunderbar für mich sind.“⁹ Nun sind die Worte Gottes groß, und auch in erhabenen Dingen ist Er wunderbar. Wenn der Prophet in Gefahr gewesen wäre, sich mit solchen Angelegenheiten zu befassen, wie könnte er dann annehmen, es sei eine gute Tat von ihm, Dinge zu meiden, mit denen er sich notwendigerweise auseinandersetzen müsste?

Brüder, die folgende Aussage steht im Zusammenhang mit der vorherigen: Er spricht von weltlichen Angelegenheiten. Wenn er sagt, er hat sich nicht mit großen und wunderbaren Dingen beschäftigt, meint er nicht die Dinge Gottes, sondern vielmehr Dinge, die von den Menschen in dieser Welt als groß erachtet werden. Und als er hinzufügt „für mich“ (zu groß und wunderbar), offenbart er, dass er niemals stolz wurde, als er die Gelegenheit dazu hatte. Denn niemand wird leichter arrogant als derjenige, der unerwartet in eine hohe Position erhoben wird.

David war klein, unbeachtet und unbekannt im Haus seines Vaters, während er die Schafe als nahezu Fremder hütete. Er wuchs unschuldig unter unschuldigen Geschöpfen auf und war somit Gott wohlgefällig. Er wurde zum König gesalbt, als prophetischer Sänger inspiriert - doch er wurde in seiner Königswürde nicht stolz, noch nutzte er sein prophetisches Amt, um jemanden zu erschrecken. Er setzte seine königliche Macht nicht ein, um sich für erlittene Beleidigungen zu rächen. Er liebte seine Feinde, schonte seine Widersacher und vergab seinen Söhnen, die ihren eigenen Vater töten wollten. Er zog es sogar vor, weiterhin seinen Verfolger - seinen König - zu fürchten, anstatt ihn zu töten, obwohl Gott ihn wiederholt in seine Hände gegeben hatte.

David wollte dankbar für den Wandel seines Status bleiben und das von Gott gegebene Amt bewahren, stets bestrebt, Ihn zu erfreuen. Als König war er sanft; als Vater, liebevoll; als Prophet, demütig. Er hatte Macht über alle Dinge, doch er missachtete alle Dinge. Er wurde nicht durch die großen und wunderbaren Dinge der Welt verändert. In allen Umständen blieb er derselbe: der sanfte und demütige Hirte.

- 5 Dann fügte er hinzu: „Wenn ich nicht demütig gesinnt war, sondern meine Seele erhoben habe.“ Lasst uns prüfen, ob der Prophet sich selbst widerspricht, indem er sagt, dass er seine Seele erhoben hat, während er gleichzeitig prahlt, dass er sein Herz nicht erhoben hat. Er widerspricht sich nicht, sondern zeigt vielmehr, dass die Erhöhung der Seele darin besteht, größere Kämpfe zu überwinden. Denn: „Wer sich selbst erhöht, wird erniedrigt werden, und wer sich selbst erniedrigt, wird erhöht werden.“ Ein erhobenes Herz führt zur Erniedrigung der Seele, während ein zurückhaltendes Herz zur Erhöhung der Seele führt.

Die beiden Männer, die die Worte des Propheten durch ihr Handeln veranschaulichen, sind der Pharisäer und der Zöllner im Tempel. Der Pharisäer, in törichter Anmaßung, hebt seine Hände zum Himmel - Hände, die oft für Mord und oft als Werkzeuge des Raubes verwendet wurden. Er hebt seine Augen mit Arroganz - Augen, durch deren Versuchung die Welt und ihre Verlockungen entstehen. Er spricht laut mit seiner Zunge - einer Zunge, die niemals frei von dem Gift der Schlange ist. Und was ist der Höhepunkt seines Wahnsinns? Er rühmt sich vor Gott.

Der Zöllner hingegen betet nicht mit einzelnen Körperteilen zu Gott; er betet mit seinem ganzen Wesen. In seiner Furcht ist er vollkommen demütig und bekennt seine Sünden. Und während er wiederholt seine Brust schlägt - aus der, gemäß dem Wort des Herrn, alle Sünden hervorgehen - züchtigt er sozusagen sein Herz mit eigener Hand in einem Akt der Demut. Er ruft nicht laut um Vergebung seiner Sünden, sondern fleht in Stille.

Hört nun, was jeder empfangen hat: Derjenige, der alles erwartete, ging mit nichts fort, während derjenige, der nicht zu hoffen wagte, den Tempel gerechtfertigt verließ.

Bibelstellen

1. Psalmen 12:2-4

4. Psalmen 131:1

7. Psalmen 131:1

2. Psalmen 131:1

5. Psalmen 34:18

8. 1. Johannes 2:15-16

3. 1. Samuel 16:7

6. Matthäus 11:28-29

9. Psalmen 131:1